

Forschungsprojekt zu einem Filmdokument

»Zusammenlegung der letzten Juden in Dresden
in das Lager am Hellerberg am 23./24. November 1942«

von Marcus Gryglewski

Die Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft, Dresden und das Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur e.V. an der Universität Leipzig führen in Kooperation mit der Stiftung »Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum« seit dem September 1996 ein wissenschaftliches Forschungsprojekt zu dem bisher unbekannten Filmdokument »Zusammenlegung der letzten Juden aus Dresden in das Lager am Hellerberg am 23./24. November 1942« durch. Unterstützt wird das Vorhaben durch die Jüdische Gemeinde zu Dresden und den Zentralrat der Juden in Deutschland.

Bei dem Filmdokument handelt es sich um ein in seiner Bedeutung weit über Dresden hinausreichendes Zeugnis zur Geschichte der nationalsozialistischen Judenverfolgung in Deutschland, das in dieser Form nicht ein zweites Mal überliefert ist. Das 1995 aufgefundene und in der Folgezeit in einem aufwendigen Einzelbildverfahren restaurierte etwa 22-minütige Bildmaterial stellt eine nach bisherigen Erkenntnissen einzigartige filmische Überlieferung dar. Es dokumentiert – im Gegensatz zu allen anderen vergleichbaren Materialien – nicht die im Herbst 1941 bzw. Frühjahr 1942 aus den einzelnen Städten des Deutschen Reichs einsetzenden Deportationen in die Ghettos und Lager in Polen oder in den besetzten Gebiete der Sowjetunion sondern die, unabhängig von einer solchen bevorstehenden Verschleppung, durchgeführte Verbringung der »letzten Juden in Dresden« in ein Lager am Rande der sächsischen »Gauhauptstadt«. Es handelt sich bei dem »Judenlager Hellerberg« nicht um ein im Zuge der von Berlin aus gesteuerten Deportationsmaßnahmen auch in Dresden wie in vielen anderen Städten des Reichs eingerichtetes Sammellager, sondern um ein auf Initiative städtischer Behörden und lokaler Dienststellen der NSDAP und der Gestapo, sowie des Rüstungskonzerns Zeiss-Ikon A.G. zurückgehendes Projekt zur »Bekämpfung der städtischen Wohnraumprobleme« und Effektivierung des Arbeitseinsatzes in den Gochle-Werken der Zeiss-Ikon A.G. Erst im Zuge der Auflösung des Lagers Ende Februar 1943 diente es der Gestapo als Sammellager für die unmittelbar bevorstehende Deportation nach Auschwitz. Die immer wieder durch Texteinblendungen kommentierten Filmaufnahmen zeigen die Vertreibung Dresdner Juden aus den »Judenhäusern« in der Sporergasse Nr. 2 und der Güntzstraße Nr. 24 unter der Leitung von Gestapobeamten, die entwürdigende Prozedur der Entlausung und die ärztliche Untersuchung in der »Städtischen Entseuchungsanstalt« Fabrikstraße 5, sowie die Einrichtung des Lagers Hellerberg im Dresdner Norden nahe der heutigen Radeburger Straße und brechen dann unvermittelt ab.

Ziel des Forschungsprojektes ist es, das Filmmaterial für den gezielten Einsatz in der politischen Bildungsarbeit in Gedenkstätten und vergleichbaren Institutionen aufzuarbeiten. Dazu ist die Erstellung einer historisch erläuternden und pädagogisch heranzuführenden Handreichung in Form eines Begleitheftes geplant. Es ist weiterhin vorgesehen, im Rahmen der Schriftenreihe der Stiftung Sächsische Gedenkstätten

Hinweise und Anregungen aller Art werden dankend entgegengenommen. Institutionen, die sich für das Projekt und den Bezug des nur in einem begrenzten Umfang verfügbaren Video-Pakets interessieren, wenden sich bitte an die Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft, Altenzellerstraße 19, 01069 Dresden, Telefon (0351) 472 34 60, Fax (0351) 472 34 72.

Auszug aus dem
Protokoll einer Bespre-
chung über die
Einrichtung des
"Judenlagers Heller-
berg" vom
10. November 1942
zwischen Vertretern
der Staatspolizeit-
stelle Dresden,
der Kreisleitung der
NSDAP sowie
Repräsentanten des
Zeiss-Ikon-Konzerns

35